

Ser. Herr Wirth! sagen Sie mir einmal, was standen Sie denn da und spionirten so?

Nas. Ihre Gespräche müssen doch sehr interessant seyn, da es Ihnen so sehr misfällt, daß ich so dazu gekommen bin.

Lau. Sie mögen nun interessant, oder nicht interessant seyn, aber was interessirt Sie denn das, mein lieber Nasengaffer, anderer Leute Angelegenheiten zu wissen?

Nas. Aber womit beleidige ich Sie denn, wenn ich wünsche, an Ihrer Beider Glücke Theil zu nehmen?

Lau. Wie so? —

Nas. Er liebt Sie; das hab ich schon gemerkt, und es zu läugnen, das würde vergebens seyn.

Ser. Nun gut! und also?

Nas. Es würde mich freuen, wenn ich dieses Mädchen, ob sie schon nicht sonderlich artig gegen mich ist, in kurzen verheurathet sähe; weil es ziemlich hart für sie seyn würde, in dem Hause zu dienen, wo sie jetzt die Frau spielt.

Lau. Wie soll ich das verstehn?

Nas. Ich will mich erklären: Es logirt eine reiche Gräfin bey mir, und so viel ich weiß, wird ihr der Herr Hauptmann seine Hand geben.

Lau.